

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung ins Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — **Zufahrte müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaktion und Administration Baross-Gasse & Székényi-Straße Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1442.

Sonntag, am 10. März 1901.

XXIX. Jahrgang.

Das Zeitalter der Unzufriedenheit.

Ein Mitarbeiter einer großen Tageszeitung hat vor einiger Zeit die Gegenwart „das Zeitalter der wachsenden Unzufriedenheit“ genannt.

Diese treffende Bezeichnung blieb uns fest im Gedächtnisse haften, denn es ist damit auf's prägnanteste ausgedrückt, was uns heute am allermeisten mangelt zu unserem Glück:

Genügsamkeit nämlich — jene Himmelsgabe, die schon Salomo vor Jahrhunderten als etwas so wesentliches anerkannt hat, wenn er betet:

„Armuth und Reichthum gib mir nicht, Herr! sondern mein bescheiden Theil, daran ich genug haben möge!“

„Armuth und Reichthum“ — ja sogar das „bescheiden Theil“ sind übrigens sehr unbestimmte Begriffe, und ein Rothschild wird sie ganz anders definiren, als etwa ein kleiner Vorstadtarbeiter.

Klar und deutlich jedoch und für jeden gleichbedeutend ist der Nachsatz: „daran ich genug haben möge.“

Wer aber hat heutzutage genug? Außere Vortheile zu erreichen, den materiellen Lebensgenuß — ja sogar oft nur den Schein davon — immer mehr zu steigern, ist das allgemeine Bestreben.

Eine psychische Epidemie ist die heftige Gier unserer Zeit — diese Unfähigkeit zur reinen Freude am Gegebenen — dieses ungenügsame Haderen mit dem Schicksal.

Aber wie jede Seuche, so wurzelt auch diese immer mehr sich ausbreitende Seelenkrankheit in gemeinsamen Uebelständen, für

deren Beobachtung und Verbesserung leider keine Sanitätsbehörde besteht.

Auch für diese seelische Epidemie ist die Großstadt ein besonders fruchtbarer Boden. Mehr als in der ländlichen Beschaulichkeit fehlt in dem betäubenden Gedränge die reine Luft klarer Lebensanschauung im allgemeinen, dem Einzelnen Zeit und Ruhe, um klar zu werden, was unser Herz wahrhaft und dauernd beglücken kann.

Man jagt Phantomen nach — man überhastet in der Sorge um die wagen Hoffnungen der Zukunft die Gunst des Augenblickes.

So können die Enttäuschungen nicht ausbleiben.

Aber statt ihren Grund und ihre Ursache in der eigenen Unvollkommenheit und Ungenügsamkeit zu suchen, klagen wir das tückische Geschick an, das nur uns — gerade uns — zu verfolgen scheint.

Wir sehen da und dort Zeitgenossen emporsteigen in dem rauhen Wechsel, wie ihn eben nur unsere schnell pulsierende Gegenwart möglich macht.

Wir folgen mit neidischen Blicken ihrer Carrière, ohne zu bedenken, daß sie vielleicht doch Vorzüge besitzen, die uns mangeln und daß wir wohl weit würdiger und glücklicher gerade den Platz auszufüllen imstande sind, den wir einnehmen und dessen Vortheile wir so absichtlich ignoriren.

So besudeln wir unsere Seele mit Neid und Mißgunst und verbittern uns selbst die Lage, die uns sonst ganz angenehm erscheinen müßte.

Wir haben verlernt, das Gute und Schöne auch aus kleineren Verhältnissen herauszufühlen — wir haben verlernt, uns

zu freuen über wenig — wir haben aufgehört, dankbar zu sein.

Der Grund zu solch psychischer Entartung wird leider nur zu früh gelegt und darum möchte ich mich heute vor allem an die natürlichen Schutzengel der Jugend, an die Mütter wenden.

Gerade im weiblichen Wesen liegt eine unschätzbare Befähigung zum Seelenarzte und in die Hand der Mutter ist so vieles gelegt, da ja gerade sie es ist, die auf die junge Menschenseele zuerst bildend und gestaltend einwirken kann.

Mag man immerhin die wissenschaftlichen Hörsäle den Frauen verschließen wie man will; zu ihrer höchsten Doktorwürde bedürfen sie derselben gar nicht.

Ihre Mission ist, zu beglücken, nicht allein durch eigene äußere und innere Lieblichkeit und Zufriedenheit, sondern auch durch das Bestreben, Mann und Kinder die Augen zu öffnen für alles Gute und Schöne, was in ihrem Kreise liegt.

Darum hat ja die Natur sie so bevorzugt ausgestattet mit der Gabe der Rede.

Darum hat sie ihnen eine so leicht beschwingte Seele gegeben, um die leicht verlegliche Stimmung der Kinder zu erfrischen durch das Fluidum ihres elastischen Wesens.

Wer könnte besser als sie es beobachten, wenn Unkraut in den Herzen der Kinder emporzusprossen beginnt.

Unbeirrt durch das Klügeln des Verstandes, bewahrt ja die Frau am reinsten den untrüglichen Instinkt für das Rechte und Gute.

Sie sieht am tiefsten in die Seele der ihrigen.

Feuilleton.

Bekehrung.

(Von Karl Lowit.)

Wenn unter den jungen Leuten die Rede auf Elsa kam, schüttelten sie spöttisch das Haupt: „Ein seltsames Mädchen; als wäre sie eine Großmama!“

In der That, Elsa war ein seltsames Mädchen. Als sie fünf Jahre alt war, zerriß sie nicht ihre Puppen, um zu sehen, was deren Inneres birgt. Als sie größer wurde, stand sie nicht immer am Fenster und führte auch kein Tagebuch.

Mit siebzehn Jahren ist sie so klug, wie nur Tanten zu sein pflegen. Sie kann auch nähen, kochen und schwärmt nicht für Husarenlieutenants, die ihres Erachtens nur reiten und mit den Sporen klirren können.

Als Bela v. Darvas den ganzen Ertrag einer Ernte durchgebracht hatte, telegraphirte ihm sein Vater, der nie brieflich mit ihm verkehrte:

Es ist Zeit, daß Du heiratest!

Bela dachte ausnahmsweise längere Zeit über diese Familiennachricht nach und brachte dann als Antwort an seinen Vater das eine Wort zu Papier:

Niemals!

Von Bela v. Darvas erzählte man sich curiose Geschichten im ganzen Komitate. Als Bub

hatte er seinem Vater die Karten entwendet und seinen Kameraden das Geld abgenommen. Fünfzehn Gymnasien hatte er durchwandert, überall den Ruf eines leichtsinnigen Menschen hinterlassend. Später hatte er Quelle ohne Zahl, Schulden von ansehnlicher Höhe, denn das Geld zerrann förmlich zwischen seinen Fingern.

Zum erstenmale sah er die Elsa, als er, einen Biererzug kutschierend, in die Stadt jagte. Das schöne Mädchen fiel ihm auf, und er warf ihr nach alter Gewohnheit einen seiner unerschämten Blicke zu, die selten ihren Eindruck verfehlten.

Das Mädchen blickte gleichgiltig über ihn hinweg.

„Wer ist das Mädchen?“ fragte Bela seinen neben ihm auf dem Boock sitzenden Freund.

„Die kennst Du nicht? Das ist Fräulein Elsa!“

„Aha, das schöne eingebildete Mädchen, von dem Ihr so oft gesprochen! Der möchte ich zeigen wer ich bin!“

„Wie?“

„Sie soll sich in mich verlieben, und dann sage ich ihr in aller Höflichkeit: Liebes Fräulein ich habe nicht die Absicht, Sie zu meiner Herzenskönigin zu machen.“

Auf einem Balle ließ er sich dem Fräulein vorstellen und bat sie um einen Tanz. Er fragte sie: „Welches ist Ihr Lieblingsanzug?“

„Gar keiner. Ich hatte noch keine Zeit, mir einen auszuwählen. Sie hatten gewiß schon öfter Gelegenheit hierzu . . .“

Er erzählte ihr von seinen Pferden, Hunden und von der Jagd.

„Schön, schön,“ sagte sie. „Aber womit beschäftigen Sie sich sonst? Studiren sie nichts? Widmen Sie sich keiner Wissenschaft?“

„Wissenschaft?“ lachte Darvas. „Ach, Fräulein, in unserer Familie steht man auf sehr gespannten Füße mit der Wissenschaft.“

„Und doch wüßte ich für Sie ein ebenso nützliches, als interessantes Studium,“ meinte Elsa lächelnd.

„Zum Beispiel, meine Gnädige?“

„Zum Beispiel das Wechselrecht!“

Der Zufall brachte die beiden einige Tage später wieder in einer Gesellschaft zusammen. Elsa war heiter und strahlte vor Schönheit und Jugend. Sie sah in dem weißen Kleide, das ihre schlanke Gestalt umschloß, wie eine Fee aus. Bela v. Darvas schaute voll Entzücken auf das schöne Mädchen, das so klug war wie . . . ihm fiel gar niemand ein, den er, was Weisheit anbelangt, mit ihr hätte vergleichen können.

„Sehen Sie, mein Fräulein,“ sagte er, „wir müßten eigentlich Feinde sein. Sie haben meinen Stolz verletzt, und ich kann Sie nicht einmal tödten. Denn, Sie sind glücklicherweise kein Mann. Wodurch gab ich Ihnen Anlaß zu solchem Uebelwollen?“

Elsa lächelte und reichte ihm freundlich die Hand: „Ich bin Ihnen nicht feind, aber Sie sollen sehen, daß auch Bürgerliche stolz sein können. Sie bilden sich auf einer Abherrn etwas ein, der ein Raubritter war, wir sind stolz auf unsere Arbeit. Glauben Sie mir, auch der Gedanke, daß man nicht vor jedem Aristo-

Tagesneuigkeiten.

An ihr also ist es, den feimenden Fehler der Eigenliebe — der Selbstüberhebung, — der Mißachtung der Rechte anderer zu entdecken und liebevoll aber ernstlich zu bekämpfen.

Wehe dem Hause, wo das Gegentheil der Fall wäre! Da waltet kein edles Weib.

Wie wenig ist leider unsere jetzige Erziehungsweise dazu angethan, dem einzelnen jene innere Kraft und Selbstständigkeit, jene richtige Erkenntnis seiner selbst und der Rechte anderer zu geben, die allein im Stande ist, das Gift unseres pessimistischen Zeitalters zu überwinden und aus der sonst gesunden Konstitution auszuschleiden.

Für die Ausbildung des Verstandes, für das Wissen thun wir fast zu viel, für die gesunde Entwicklung des Charakters und der Denkungsart tragen wir so wenig Sorge.

Verneinen, tadeln und anfeinden lernen schon die kleinen Babys in den ersten Kinderschulchen und werden noch dafür von schwachen Eltern und einfältigen Verwandten in ihre eigenen Ohren hinein als ganz besonders kluge Kinder gepriesen.

Zufrieden — dankbar — bescheiden sein — ist für solche Kinder mit jedem Jahre unmöglicher.

Der Wahn ihrer souveränen Größe wächst mit ihnen weiter in lustigem Gedeihen.

So wird schon frühe der Grund gelegt zur Selbstüberschätzung und dadurch zur Ungenügsamkeit — zur Unverträglichkeit und unausstehlichen Arroganz.

Bald sieht das heranwachsende Menschlein alles unter sich, kennt kein Ideal als sich selbst und was ihm immer quer kommen mag, ist niederträchtige Ungerechtigkeit der Menschen oder ein boshafte Spiel des Schicksals.

Wo ist das Ideal wahrer Menschenwürde? —

Wo ist der Halt und Trost des eigenen Gewissens? — Wo ist mit einem Worte der Kern des Menschen?

Ach! nur selten treffen wir noch Jünger dieser höheren Richtung, der echten wahren Herzensbildung.

Aber wo wir sie finden, da sind sie immer ein wahrer Segen für ihre Umgebung, ein Pfeiler für unseren Glauben an die Menschheit, die hoffentlich nicht ewig unerjättlich um das goldene Kalb tanzen, sondern einst auch wieder höhere Bahnen betreten wird.

traten in den Staub versinkt, verleiht ein angenehmes Bewußtsein."

Bela v. Darvas blickte ganz verblüfft auf die schöne Sprecherin. "Wenn mein Vater so weise spräche", dachte er, "würde mein Erbteil heute ganz unverfehrt sein."

Nach einer stürmischen Nacht führte Darvas in früher Morgenstunde ziemlich wankend eine Bigemermusikbände unter die Fenster Fräulein Elisas.

Das Fräulein war aber bereits wach und zankte eben mit einem der Mädchen, das sich irgend einen Verstoß hatte zuschulden kommen lassen.

Sie erblickte ihren Ritter. "Sie sind es?" sagte sie hart. "Schämen Sie sich nicht? Sie sind ja betrunken! Am helllichten Tage!"

Er wollte sich entschuldigen. "Ach, das Leben ist so sad, man muß sich zu erheitern suchen."

"Das erheitert Sie?" sagte sie spöttisch. "Sie sind glücklich, wenn sich die Leute nach Ihnen umdrehen und wispeln: Er ist schon wieder betrunken?"

Bela senkte die Augen. "Sehen Sie", fuhr Elisa fort, "Sie sind leichtsinnig wie ein Schuljunge. Ich bedauere Sie, denn ich weiß, wohin das führt. Die Aemter sind überfüllt von Leichtsinigen, die als Dürnisten ihr Brod suchen. Ich bedauere die Frau, die ihre Gattin wird."

Er ging wortlos. Elisa wischte eine Thräne aus dem Auge.

Attentat auf Kaiser Wilhelm. Aus Bremen wird vom 7. März berichtet: Während der Fahrt vom Rathskeller nach dem Bahnhof war ein angeblicher Arbeiter Namens Dietrich Wailand ein Eisenstück in den kaiserlichen Wagen, wodurch der Kaiser angeblich an der Wange leicht getroffen wurde. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Der Kaiser legte die Fahrt ohne Unterbrechung fort. Wailand ist Epileptiker und gibt verworrene Antworten.

Beim Herannahen der Anbauzeit können wir nicht unerwähnt lassen, was übrigens längst allbekannt ist, — daß es in Ungarn keine Firma gibt, die sich des allgemeinen Vertrauens in größerem Maße erfreut, wie die weltbekannte Samenhandlung von Maunhner in Budapest. Insbesondere sind die Deconomie-Samen dieser Firma überaus verlässlich, speziell ihre imprägnierten, Zutterrüben-Samen sind unübertrefflich. Es würde uns in hohem Grade wundern, wenn sich auch nur ein einziger ungarischer Landwirt oder Gärtner fände, der seinen Samenbedarf im Auslande deckt, wo doch wie allbekannt die Samen der Firma Maunhner im Auslande ebenso beliebt und verbreitet sind wie bei uns. Auch aus dem diesjährigen 226 Seiten starken Hauptkatalog, — welcher auf Verlangen gratis und franco versendet wird, ersieht man neuerdings, wie wohlverdient der Weltruf der Firma Edmund Maunhner ist.

Neue Bahnlinie. Wie bekannt, hat die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft die Absicht, eine schmalspurige Eisenbahn von Anna nach Heszca zu bauen. Die diesbezügliche Concession wurde ihr schon lange erteilt. Nun vernehmen wir, daß dieses Projekt in das Stadium der Verwirklichung getreten und soll mit dem Ausbau dieser Bahnlinie schon demnächst bestimmt begonnen werden.

Anfall. Aus Dravicza wird berichtet: Dem geachteten Mitbürger Herrn Johann Bibel ist ein bellagender Anfall zugefallen. Von einem Besuche bei Verwandten heimkehrend, rutschte derselbe auf dem festgefrorenen Trottoir gerade vor seinem Hause aus und brach sich beim Falle einen Fuß oberhalb des Knöchels, wobei er auch eine arge Sehnenverletzung erlitt. Herrn Bibel wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil. Wie wir hören, befindet sich derselbe bereits auf dem Wege der Besserung.

Das Pöjener Eisenerzgebiet wird demnächst in den Besitz der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft übergehen. Der Zentraldirektor der Gesellschaft Wilhelm Reitzner weilte in Budapest, um mit der Besitzerin Gräfin von der Osten bezüglich des Ankaufes zu verhandeln. Das Erzgebiet ergab anlässlich der Aufmessungen seitens der ungarischen Staatsorgane im Jahre 1899 einen Eisengehalt von 16.800.000 Tonnen. Bei der neuerlichen Bemessung wurde eine durch intensive Bergarbeiten erreichte noch höhere Qualität konstatiert. — Die benannte Gesellschaft beabsichtigt, an Ort und Stelle ein großes Eisenerzwerk zu errichten.

Ein verkrachtter Vorschußverein. Der

Sechs Wochen später schrieb Bela seinem Vater einen Brief, worin er ihm unter anderem auch anzeigte, daß er fleißig studiere.

Der Alte erschrock und reiste augenblicklich zu seinem Sohne. Den fand er richtig zuhause, und zwar bei den Büchern. Er konnte sich kaum von seinem Staunen erholen.

Als ihm der Sohn aber einen Vortrag über rationelle Volkswirtschaft hielt, schlug er die Hände über den Kopf zusammen.

"Kein Zweifel, Du willst heirathen?" sagte er.

"Ja", sagte Bela erröthend. "Aber erst lerne ich etwas und suche mir eine Stellung. Vom Trinken und Kartenspiel kann man nicht leben."

Der alte Herr schwieg. Dann sagte er: "Wer ist Deine Braut?"

Zögernd nannte Bela den Namen seiner Braut.

Nachmittag begleitete er seinen Vater in das Haus seiner Braut. Auch Elisa war ein wenig ängstlich. Man erzählte sich von dem alten Herrn, er wäre imstande, einen Sohn, der in eine "Mißheirath" eingeht, niederzuschießen. Und sie war doch ganz und gar unadelig!

Der alte Herr trat auf Elisa zu und sah ihr lange in die Augen; dann erfaßte er ihre Hand, küßte diese und sagte:

"Mein Fräulein, Sie haben aus diesem Taugenichts einen Menschen gemacht. Mein Stammbaum ist sehr alt, aber eine edlere Frau, als Sie, kommt darin nicht vor!"

Nagy-Kiskinder Spar- und Vorschußverein, der sich schon seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindet, hat Montag Konkurs angemeldet. Die gesammelten Passiven betragen 500.000 Kronen; hievon entfallen auf Spareinlagen 400.000 Kronen. Die Einleger werden leer ausgehen; zumeist sind Handwerker, kleine Beamte und Bauern in Mitleidenschaft gezogen. Die Gemeinde Nagy-Kiskinda verliert 200.000 Kronen aus dem Armenfonds. Einzelne Kreditinstitute haben gegen die früheren Direktoren und Aufsichtsräte und die Sicherstellungskasse auf den Betrag von 320.000 Kronen eingeklagt. In der Kasse des falliten Instituts haben sich 3200 Kronen Baargeld vorgefunden. Zum Massafuratur wurde Advokat Dr. Johann Hochsträger ernannt.

In starkes Schnüren hat den Tod eines Mädchens herbeigeführt. Die 24 jährige unverehelichte Selma Schneider aus Berlin hatte Ursache, der Herrschaft, bei der sie in Stellung war, eine auffällige Körperzunahme zu verheimlichen. Das that sie durch enges Schnüren des Korsetts. Am Freitag Nachmittags, als sie in der Küche sitzend, Kartoffeln schälte, fiel sie plötzlich um, indem sie zugleich einen Blutsturz erlitt. Nach wenigen Minuten war sie todt. Die Leiche wurde zwecks Feststellung des Falles beschlagnahmt.

Im Wahnsinn. Aus Neusag wird gemeldet: In der Gemeinde Sibiny ermordete in einem Anfälle von Wahnsinn der Winger Joco Julics seine junge Gattin, seine drei Kinder: ein Mädchen von acht und zwei Söhne von sechs und zweieinhalb Jahren, worauf er noch den Hund, drei Katzen, einen Hahn und vier Hühner erschlug. Nach der That begab er sich ein Messer, ein Stück Fleisch und einen von ihm erstochenen Hahn in Händen, zu dem Gendarmen-Postenführer und sagte ihm ganz ruhig: "Ich habe Alles abgeschlachtet, da haben Sie den Schlüssel und überzeugen Sie sich." Julics wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, wird jedoch in einer Beobachtungsanstalt internirt werden.

1064 Sprachen werden auf der gesamten Welt gesprochen. In der deutschen Sprache reden etwa 70 Millionen Menschen, englisch sprechen gegen 100 Millionen, französisch 45, italienisch 27, spanisch 50, portugiesisch 25, russisch über 70 Millionen Menschen und nur die chinesische Sprache ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren 100 Millionen, wahrscheinlich von über 400 Millionen Menschen gesprochen wird.

Der Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 32 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: "Nichters Anker-Pain-Expeller" oder "Nichters Anker Liniment" und sehe nach der Schutzmarke "Anker".

Vokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Güterzug. — Nach Becicorova—Bukarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Güterzug.

15. März. Schon seit längerer Zeit hat sich eine Schaar junger Leute, den besten Gesellschaftskreisen Orsovas entnommen, zusammengestellt, um wie alle Jahre auch heuer die Märzfeier würdig zu begehen. Dieselbe wird Freitag, den 15. März, Abends 8 Uhr, in den Kasinoloakalitäten mit Gesang, Deklamationen und Reden stattfinden. Auch der Selbstbildungsverein unserer Bürgerschule veranstaltet an diesem Tage Vormittags 10 Uhr eine Märzfeier mit reichhaltigem Programme, zu welcher Feier die Einladungen demnächst versendet werden. Das p. t. Publikum ist höflichst geladen, an dieser Feierlichkeit theilzunehmen.

Versetzt. Se. Excellenz unser Diözesan-Bischof Alexander v. Dessenowsky hat den hiesigen

Koplan Alexander Kálos nach O-Bessenyo und Stefan Bengyel aus T. Gyarmatha nach Orsova disponirt. Mit Bedauern bringen wir diese Nachricht unsern geehrten Lesern, da sich derselbe seit seinem Hiersein der größten Achtung erfreute und als Religionslehrer segensreich wirkte.

Todesfall. Herrn Schiffs-Inspektor Karl v. Tompa und dessen Familie hat ein harter Schicksalsschlag getroffen, indem dessen Vater, der pens. Baronischer Vizegespan Herr Karl Tompa von Kisborosnyó nach kurzem Leiden in seinem 71. Lebensjahre, nach 44-jähriger glücklicher Ehe, am 4. März in Kisborosnyó gestorben ist. Herr Inspektor Tompa und dessen Gattin sind auf die erste Nachricht von der schweren Erkrankung sofort nach Kisborosnyó abgereist, trafen den alten Herrn aber nicht mehr lebend an.

Filialgründung. Am verflossenen Sonntag fand im Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ unter zahlreicher Anteilnahme von Beitrittslustigen die Gründung der 54. Filiale des ungarischen Arbeiter-Invaliden- und Pensionsvereins statt, wobei die Statuten verlesen und zahlreiche Mitglieder aufgenommen wurde. Als Leiter der Versammlung fungierte der Präses der Temesvárer Filiale Herr St. Schulz, seitens der politischen Behörde war Herr Stuhlrichter S. Argalas anwesend. Die Konstituierung der hiesigen Filiale vollzog sich folgendermaßen. Präses Herr Josef Herges, Vizepräses Herr Szanek, Kassier Herr Evaab, Schriftführer Herr Zelina. Kontrolloren die Herren Bartalos, Csiffari und Schell. Ausschußmitglieder die Herren: G. Beck, Gurka, Bárkányi, Kástel, E. Buzoy, Mayer, N. Kreuzer junior, Enczy und J. Schrank. Ersatzmitglieder die Herren: E. Kozá, J. Páor und A. Dekrós.

Bugverspätung. Infolge Beschädigung des Bahnkörpers bei der Station Topleczy erlitt der gestern um 1/2 2 Uhr Nachmittags fällige Personenzug eine 2-stündige Verspätung.

Hotelübernahme. Herr Leopold Klemens hat am 1. März das Hotel „zum goldenen Hirschen“ wieder übernommen und wird bemüht sein, das Lokal wieder auf die unter seinem Regime bestandene Höhe zu bringen durch Verabreichung schmackhafter Speisen und vorzüglicher Getränke sowohl, als auch durch reelle Bedienung und mäßige Preise. Abonnements auf Mittag- und Abendloft in und außer dem Hause werden entgegen genommen und zu billigsten Preisen berechnet. Wir wünschen dem tüchtigen Hotelier günstigen Erfolg für seine redlichen Bemühungen.

Schiffahrt-Eröffnung. Der in diesem Jahr zum zweiten Male stehengebliebene Eisstoß ist nun abermals abgegangen und so steht der Eröffnung der Schiffahrt kein Hinderniß mehr im Wege. Wie wir erfahren und sehen, wird vollauf gearbeitet den ganzen Schiffsparc je eher in Bewegung zu setzen und ist die Donau bereits von mehreren Schiffen belebt.

Dankagung. Der Suppenanstalt des Orsovaer allg. Wohltätigkeits-Frauen-Vereines sind neuerdings Viktualien, Erdäpfel und Kraut von den Familien: Frau Heiduschka, Felix Kugler und Bernhard Pollak zugekommen. Das Präsidium sieht sich demgemäß angenehm veranlaßt für diese hochherzige Spenden im Namen des Vereines tiefempfundenen und besten Dank auszusprechen.

Rauchfangfeuer. Dienstag Abends brach im Hause des Herrn Jakob Graf (früher Popp Dewin) ein starkes Rauchfangfeuer aus, daß jedoch keinen größeren Schaden zur Folge hatte. Das Feuer versammelte viele Zuschauer.

Versuchter Einbruch. In Ogradena, in die Wohnung des seit einiger Zeit beim hiesigen Forstamte zur Dienstleistung eingeteilten Oberförsters Franz Hollos, versuchten zwei rumänische Bauern vor einigen Tagen einzubringen. Der Abwesenheit des Herrn Oberförsters bewußt, kamen dieselben Nachts zur Wohnung und suchten einzudringen. Die Haushälterin erwachte auf das Pochen und Bärmen und hatte so viel Geistesgegenwart, um die Eindringler irre zu führen,

mit lauter Stimme: Patronen her! zu rufen. Nach Wahrnehmung der Gefahr, die ihnen da drohte, verließen sie unverrichteter Sache den Platz ihrer Thätigkeit.

Verschwinden. Der 10-jährige Sohn Aurel, des Globorener Lehrers Michael Sojka, der die III. Klasse der hiesigen Elementarschule besucht, ist Samstag, den 2. März nach beendetem Unterricht von seiner Wohnung (Gendarmerie-Kaserne) weggegangen, ohne bisher zurückzukehren. Die Eltern des Schülers wurden hiervon telegraphisch verständigt und sind von Seite der Eltern, sowie der Behörden zur Auffindung desselben die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, die bis heute jedoch erfolglos blieben.

Öffener Sprechsaal.*)

Öffener Brief an Se. Wohlgeborenen den Herrn Grenz-Polizeikommissären Franz Patara

in Orsova.

In der Nummer 30 des Wochenblattes „Orsova és Vidéke“ vom 26. August 1900, war zu lesen, daß Ihre, diesem Blatte eingesehene „Studie“, bei jedem anständigen und intelligenten Menschen eine gerechte Entrüstung hervorrief, und daß das giftige Projektil der Waffe, zumal letztere nach rückwärts sich entlud, nur den Herrn Patara verwundete, und zwar in solchem Maße, daß die Wunde, so lange nur der geehrte Herr Grenz-Polizeikommissär am Leben ist, nicht vernarben wird.

Wenn nun Herr Kommissär diese Wunde vielleicht schon vernarbt ist, so schreiben Sie das Aufreißen nur sich selbst zu, was aus Folgendem ersichtlich ist, und zwar:

Herr Kommissär haben Kenntniß davon, daß ich in Orsova mit meiner Frau und mit meinem 13-jährigen Neffen in ein und demselben Hause wohne, in welchem Herr Kommissär wohnt, ferner haben Sie auch davon Kenntniß, daß ich für den Monat März zur Dienstleistung nach Bodicza beordert wurde, es ist Ihnen auch bekannt daß ich am 1. März mit meiner Frau und meinem Neffen nach Bodicza fuhr und auch dort wohne, Sie wissen auch daß mein 13-jähriger Neffe, welcher Schüler der Orsovaer Bürgerschule ist, sich vor 3 Monaten den Fuß gebrochen hat und durch den Herrn Regiments-Arzt von Breznay behandelt und hergestellt wurde, nun, dieser mein Neffe geht von hier, von Bodicza aus, den einen Monat so lange ich hier bin, diesen weiten Weg nach Orsova täglich Früh zu Fuß zur Schule, bleibt über Mittag in Orsova, begibt sich Nachmittag nach 4 Uhr zum Bahnhof, und damit er, der kaum aus dem Bette aufgestanden ist den langen Weg täglich zu Fuß nicht 2 Mal machen muß, so war der Herr Stationschef von Orsova so harmant, ihm das zu erlauben, daß er mit dem Nachmittags 1/2 5 Uhr Postzuge bis Berciorova fahre, natürlich wenn er noch zur rechten Zeit den Zug erreicht; so war es auch gestern Nachmittags, mein Neffe auct der Schule zum Bahnhof und hatte noch gerade den zur Abfahrt bereit stehenden Postzug erreicht und bestieg ihn. Was thaten aber Sie gestrenger Herr Polizei-Kommissär? Gerade als der Zug sich in Bewegung setzte, packten Sie meinen Neffen beim Rockärmel und zogen an denselben einmal an, so, daß mein Neffe keine Zeit mehr hatte sich umzudrehen um mit dem Gesichte nach vorwärts abzuspringen, sondern rücklings ab und glücklich auf beide Füße sprang, nachher sagten Sie ihm, daß Sie ihn deshalb nicht fahren ließen, weil er sich bei Ihnen nicht gemeldet hatte, und daß er nun zur Strafe 3 Tage mit dem Zuge nicht mehr fahren darf, und so mußte der arme Knabe gestern zum zweiten Male zu Fuß diese für sein Alter lange Strecke zurücklegen in Folge dessen er sich heute auch unwohl fühlt, und ich ihn deshalb heute auch nicht in die Schule schicken konnte.

Sagen Sie mir nun Herr Polizei-

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kommissär mit was entschuldigen Sie diese Handlung, sowie auch jene, daß sich meine Frau und das Fräulein Tochter des Herrn Zwackovics vorgestern als sie mit dem Zuge nach Orsova gefahren sind bei Ihnen, wo Sie die Damen doch persönlich kennen, melden mußten, und zwar durch einen Gendarmen bis zum Revisions-Saale begleitet, der die Damen die er auch kannte, auf das Melden aufmerksam machte?

Ist dies ritterlich, respective human?

Darüber wird das P. T. Publikum urtheilen.

Statt daß Sie auf solche Kleinigkeiten so viel Gewicht legen, wäre es viel angezeigter, wenn Sie sich jenen schwereren Anklagen gegenüber reinigen würden, die man gegen Sie bereits mehr als vor einem halben Jahre im obbezeichneten Blatte erhoben hat, ja, zumal Sie öffentlicher Beamte und pensionirter Officier sind, wäre dies sogar Ihre Pflicht, denn, wie es im bezeichneten Blatte heißt, einen Detectiv der keinen Reise-Paß hat, damit ihm ja nichts geschähe förmlich unter polizeilichem Schutz nach Berciorova begleiten, und es sich dann später herausstellt, daß es ein Defraudant gewesen, was einen köstlichen Stoff für eine Operette geben würde, und einen Tag vorher aber eine Dame deren Reisedokumente vollkommen in Ordnung waren auswaaggoniren, ist gewiß eine solche Anklage, die ein öffentlicher Beamte nicht auf sich ruhen lassen darf, sondern, zumal selbe öffentlich im Wege der Presse erhoben wurde, müßten Sie sich, gestrenger Herr Polizei-Kommissär, mehr um selbe, als um meinen Neffen interessieren.

Wenn Sie schon genial angelegt sind Herr Polizei-Kommissär, was Niemand bestreitet, so erweisen Sie in Zukunft den Ihnen bekannten Damen und Kindern gegenüber, etwas mehr Zuvorkommenheit.

Bodicza, den 8. März 1901.

Susmel Pasquale,
l. ung. Zollhilfssoffizial.

Literarisches.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung,“ Familien- und Mode-Journal. Verlag W. Breitenstein, Wien IX. Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. — Das 11. Heft des 4. Jahrganges dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift ist soeben erschienen.

„Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.“ Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 23. Jahrgang 1901. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 h. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 15 K.) Unter den verschiedenen geographischen Zeitschriften nimmt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Gediegenheit ihrer Aufsätze eine hervorragende Stelle ein. Was immer auf dem Gebiete der Erdkunde Neues und Wissenswerthes auftaucht, findet in derselben entsprechende Beachtung und Würdigung, so daß sie für jedermann, der an geographischen Dingen Interesse nimmt, eine erwünschte Lectüre bildet. Auch das eben erschienene sechste Heft des 23. Jahrganges enthält wieder eine Reihe werthvoller Beiträge. — Der äußerst mäßige Pränumerationpreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationpreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. in Briefmarken. — Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Das soeben erschienene dritte Heft vom achtundzwanzigsten Jahrgange hat einen reichhaltigen Inhalt. — Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr den XXVIII. Jahrgang beginnen, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erscheinungen und alle werthvollen praktischen Errungenschaften kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Punkte von Nutzen aus allen Berufsständen finden in dieser Zeitschrift praktische und lothlose Beantwortung.

Das 23. Heft der „Dokumente der Frauen“, „Dokumente der Frauen“ sind zum Preise von 3 Kronen vierteljährlich, die einzelne Nummer für 60 Heller in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien, VI. Magdalenenstraße 12, zu haben.

„Reporter“, Illustriertes Weltblatt Berlin S.W., Linden-Strasse 16/17. Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 9 (7. Jahrgang) des „Reporter“ enthält gediegene Aufsätze mit wirkungsvollen Illustrationen.

Verantwortlicher Redakteur:

Geza Hutterer.

Wasserstand.
Vom 3. bis 9. März 1901.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m								
	3	4	5	6	7	8	9		
ORSOVA	117	117	154	188	223	268	324		
EISERN-THOR	59	95	77	94	111	134	162		

Hôtelübernahme.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich das Hôtel

„zum goldenen Hirschen“
am 1. März 1901

neuerlich gepachtet und übernommen habe und bestrebt sein werde, meine geehrten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Abonnements auf Mittags- u. Abendkost in und ausser dem Hause nehme bereitwilligst zu mässigen Preisen entgegen.

Dem reisenden p. t. Publikum empfehle meine bestens eingerichteten Passagierzimmer.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Achtungsvoll

Leopold Klemens,
Hôtelier.

Ein Lawn-Tennis-Platz

eine
Kegelbahn, Schaukel
und andere Belustigungsobjekte im Wassillievs'schen Garten sind zur Benützung für das Jahr 1901 zu verpachten.

Näheres bei

Karl Aufsattler,
Kunst- und Handelsgärtner.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

Apotheker A. Thierry's blutbildende und ernährende echte **Hämatin-Pastillen**

sind das verlässlichste Mittel zur Behebung der Blutarmut, Bleichsucht u. deren Folgekrankheiten. Man vermeide den Gebrauch von die Magen- nerven überreizenden, betäubenden schweren Eisenweine und wende nur diese milden leicht assimilierbaren Pastillen an. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco per Post 4 Kronen gegen Vorausweisung des Betrages versendet.

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nichters Anker-Bain-Extrakt Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h., Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Färör**, Apotheker in **Budapest**.

J. Ad. Nichters & Cie., t. u. l. Hoff.
Budapest.

Das Haus

Nr 223, Karánsebeser-Strasse

bestehend aus 4 Gassenzimmern, 8 Hotzimmern, 6 Küchen, 2 Speisen, 1 Keller, 4 Holzlagen ist unter guten Bedingungen zu **verkauften**.

Näheres aus Gefälligkeit in der Red. d. Blattes.

Für Bruchleidende!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage völlig kostenfrei zugesandt. Man Adressiere: Dr. M. Reimanns, 556 Wien, VII² Nr. 62, Postfach.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900**; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift, **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Carton 2 Kr. 50 Heller. Postanweisung od. Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
BERLIN 87 Königgrätzerstrasse 69.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

= GRAND PRIX =

Höchste Auszeichnung.

2406. szám.
1900. tlk.

Arverési Hirdetményi Kivonat.

Az orsovai kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy az orsovai tisztí egylet Meder József orsovai lakos végrehajtást szenvedő elleni 12.000 K. tőke ennek 1899. évi február hó 1-től járó 6% kamatai 225 K. 60 fillér per. 144 kor. 70 fil. végrehajtási már megállapított úgy 11 K. jelenlegi és meg felmerülendő költségek erejéig az ezen kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság kerületén levő Orsova község 233 lapzsámu telekkönyvben a Meder József tulajdonául felvett 2342 ház- és 352 □-öl házhelyre 3396 korona becsés 14650 korona mint kikiáltási ár mellett nyilvános árverés útján az 1881. évi LX. tetz. 150. §-a értelmében Sonenfeld Sándor késedelmes árverési vevő költségére és veszélyére elfogadtni.

Határnapul 1901. évi Márczius hó 26. napjának d. e. 9 órájára orsovai tkvi. hivatal helyiségben kitézetik, mely alkalommal ezen ingatlanság a becsáron alább is eladatni fog:

Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben vagy az 1881. évi 42. §-ában foglalt árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 33-33 szám alatt kelt igazságügyi ministeri rendelet 8 §-ában kijelölt ovadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpenz gyanánt leteendő vagy annak a járásbírósnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgáltatandó.

Orsován, 1900. évi december hó 1-ső napján.

A kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság.

Czikó,
kir. aljárásbíró.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S.W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — *Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages.*

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von Loch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Vorausweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100 000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jeden Tiegel eingebrennte Firma: **Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressiere an:

Apotheker **A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

MÜHLE'S SAMEN, PFLANZEN, BAUME

überall bevorzugt. — Verlangen Sie gratis und franco den Hauptcatalog pro 1901 von k. u. k. Hofflieferant **TEMESVAR.**